

Wo »Dar Vuglbeerbaum« leuchtet

Ehrung zum 100. Todestag von Max Schreyer

PULSNITZ (pm). Zu Ehren des vor 100 Jahren am 27. Juli verstorbenen Mundart- und Lieddichters Max Schreyer (1845-1922) legten Vertreter des Pulsnitzer Heimatvereins und der Familie im Rahmen einer Gedenkveranstaltung ein Blumengebinde an dessen Grab nieder.

Auf Max Schreyer geht mit »Dar Vuglbeerbaum« eines der bekanntesten Lieder in erzgebirgischer Mundart zurück, welches der spätere Königlich-Sächsische Oberforststrat 1847 im Forsthaus auf dem Golk bei Diesbar-Seußblitz verfasste. Nach

einem Grußwort von Bürgermeisterin Barbara Lücke umriss Urenkelin Heidrun Frenzel kurz die Lebensstationen Schreyers.

Am 7. September 1845 wurde er in Johanngeorgenstadt geboren, lange Jahre war er als Förster im Erzgebirge tätig, seinen Lebensabend verbrachte er in Obhut seiner in Pulsnitz wohnenden Tochter.

Im letzten Liedvers des »Vuglbeerbaams« wünschte sich Schreyer, dass ein solcher Baum einst sein Grab schmücken solle. Dieser Wunsch wurde 1927 erfüllt und seitdem findet sich eine



Dr. Matthias Mägel, Dr. med. Heidrun Frenzel und Bürgermeisterin Barbara Lücke vorm Grab von Max Schreyer in Pulsnitz.
Foto: M. Eckardt

Eberesche in unmittelbarer Nähe des Grabes. 1998 wurde eine Ersatz-

pflanzung nötig, bereits 1960 kam zum Grab eine geschnitzte Stele mit roter

Vogelbeerendolde Motiv hinzu. Unter gemeinsamer Finanzierung durch die Stadt Pulsnitz, Familie Frenzel sowie den Heimatverein wurde 2022 die teilweise verwitterte Grabplatte fachgerecht aufgearbeitet und die Vergoldung erneuert.

Von der Harmonikagruppe Großröhrsdorf sorgten Matthias Kläßig und Rosita Witt für die musikalische Abrundung der Ehrung, die selbstverständlich auch das Lied vom »Vuglbeerbaum« enthielt, in das die anwesenden Gäste mit einstimmen konnten.